

Hochwasser 2013 – Die unabhängige Sicht

Vorgeschichte

Das Eferdinger Becken ist ein Jahrhundertealter Siedlungsraum. Der Bau des Kraftwerks Ottensheim hat wunderschöne Aulandschaften zerstört, wurde aber den Menschen u.a. mit dem Argument verkauft, dass damit die Hochwassergefahr gebannt sei. Bei Bau-Beratungen wurde Häuslbauern etwa mitgeteilt, sie könnten ohne weiteres Öltanks im Keller einplanen, denn es würde kein Hochwasser mehr kommen.

Das hat auch mehr als ein Vierteljahrhundert gestimmt. Das vergessen alle, die meinten, dort hätte man nie bauen dürfen. **Baulandwidmungen tragen 7 Unterschriften. Nur eine ist vom Bürgermeister, alle anderen vom Amt der OÖ-Landesregierung.**

2002 kam es zum ersten großen Hochwasser nach KW-Bau. Allerdings trugen damals die regionalen Gewässer wie Aschach, Rodl oder Pesenbach in nie gekanntem Umfang zu den Schäden bei.

Hochwasser-Management - unprofessionell

2013 wurde das Hochwasser von Inn und Donau verursacht. Nach dem großen Aufräumen, den Dankesworten für die tausenden freiwilligen Helfer und dem gegenseitigem Schulterklopfen der Politiker, fanden wir als Betroffene heraus: die Krise wurde alles andere als professionell gemanagt. Vergessene E-Mails, abgestürzte Webseiten, ausgefallene Pegel, um Tage verspätete Warnungen, nicht abgestimmte Kraftwerkssteuerung, Behörden forderten kein Sediment-Management (Ausbaggern, Spülen) und deshalb hatte sich das Volumen der Stauräume seit 1975 stark reduziert.

2014 haben deshalb Betroffene aus der Region die **Initiative Hochwasserschutz Eferdinger Becken** gegründet. Wir wollten aber nicht nur kritisieren. Noch im Herbst 2014 haben wir deshalb einen **Masterplan** vorgelegt (siehe QR-Code), der beschreibt, wie man es in Zukunft besser machen kann. Er wurde dem Minister und Landeshauptmann übergeben.



Was ist seitdem passiert?

Die fehlerhaften Webseiten des hydrographischen Dienstes wurden korrigiert. Millionen wurden verwendet um einige Bewohner zu bewegen intakte Wohnhäuser abzureißen. Viele weitere Millionen Euro wurden für die Fisch' ausgegeben. Für sie wurde eine schöne Fischaufstiegshilfe gebaut. Seit Jahren laufen Planungsarbeiten für Hochwasserschutzbauten, aber für die Menschen wurde noch nichts gebaut, es gibt keine Ausschreibungen und keine Detailpläne 2015 haben neue Wehrbetriebsordnungen der KW unserer Ansicht nach das Risiko sogar erhöht.

Es wurde in 10 Jahren keine einzige Maßnahme umgesetzt, die für die Bewohner des Eferdinger Beckens das Hochwasser-Risiko reduziert: nicht einmal Maßnahmen aus unserem Masterplan, die sofort und praktisch kostenlos umsetzbar wären. Wir werden es prüfen, hieß es...

Aber vielleicht tut sich jetzt doch etwas. Dieser Tage ist endlich die „Innstudie“ in Zusammenarbeit mit Bayern fertig geworden. Und sie bestätigt unseren Masterplan!

- Vorabsenkung und Wiederaufstau (intelligente Kettenstauregelung) statt ineffizienter Wehrbetriebsordnungen
- Wirksamkeit von Flutpoldern
- Bedeutung des Sediment-Managements (Baggerungen, Verhinderung der Verlandung)



Fazit: **Gegen Regen kann man nichts tun, aber gegen Hochwasser-Risiko schon.** Es ist Zeit.